

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Systemtheorie der Stadtzürcher Orts- und Flurnamen**

1. Anders als Eigennamen, die einem Subjekt völlig willkürlich verliehen werden können und somit über es überhaupt nichts sagen, dienen Ortsnamen der Orientierung, sie sind bis zu einem gewissen Grade quasi die linguistisch-kondensierte Seite von Landkarten. Während Guyer/Saladin (1970, S. 10) die drei Haupttypen

- Personennamen
- Flurbezeichnungen
- Sachbezeichnungen

unterscheiden, zeigen wir hier die Anwendung der in Toth (2012a-c) skizzierten systemischen Objekttheorie auf die Stadtzürcher Ortsnamen, d.h. wir suchen nach den "Wortinhalten" (vgl. Leisi 1953) dieser Ortsnamen, allerdings beschränken wir uns auf systemisch relevante Merkmale der bezeichneten Objekte und ihrer zugehörigen Systeme und Teilsysteme. Es versteht sich von selbst, daß man z.B. durch Unterscheidung der Objektsorten und ihrer Materialität und Strukturalität ein bedeutend größere und v.a. bedeutend feineres Klassifikationsschema erreichen würde. Die Namenerklärungen sind durchwegs wortwörtlich aus Guyer/Saladin (1970) übernommen. Wir beschränken uns i.d.R. auf ein Beispiel pro Klassifikation und geben nur dann mehrere Belege, falls sie für die systemische Objekttheorie von Interesse sind.

### **2. Unvermittelte Metaobjektivation**

Es handelt sich darum, daß ein Zeichen ein Objekt unvermittelt bezeichnet. Die Fälle, wo Zeichen von Zeichen von Objekten usw. gebildet werden, sind in Kap. 3 behandelt.

#### **2.1. Name = Appellativ = $\exists(o \in [S_i])$**

Ägertenstraße

Feldflur, die nur zeitweise beackert, dann wieder für Jahre als Weide benützt wurde.

2.2. Name =  $\exists (o_i \in [S_i] \rightarrow o_j \in [S_i])$

Brotgasse

Umbenennung aus Bäckergasse.

Man beachte, daß hier Objekt- und nicht Zeichenwechsel vorliegt!

2.3. Name =  $\exists (x \in [S_i \rightarrow S_j])$

Ämmerliweg

"Ämmerli" oder "Ämli", mundartlich für Sauerkirsche, Weichsel. Hinweis auf die Baumbepflanzung des Weges.

Die Abbildung der Systeme formalisiert die Tatsache, daß der Ortsname nicht auf die Weichseln, sondern auf einen Weg, wo sie wachsen (und daher für diesen charakteristisch sind) hinweist.

2.4. Name =  $\exists (\alpha = [S_i \rightarrow S_j])$

Affolternstraße, Rümlangstraße

Führt nach Affoltern-Zürich. Ebenso führt der Stadtweg von Stettbach nach der "Stadt" (Zürich), die Torgasse zum 1812 abgetragenen Oberdorftor, die Turnerstraße zur ehemaligen Turnhalle des Schulhauses an der Röslistraße, der Zooweg zum Zoologischen Garten. Wie die Affolternstraße nach Affoltern, so führt die Opfikonstraße nach Opfikon und die Zollikerstraße nach Zollikon. Daher gibt es in der Stadt Zürich keine Zürcherstraße, wohl aber eine Zürichbergstraße und in eingebetteten Systemen einen Vorderberg, Mittelbergsteig und eine Hitnerbergstraße – und in noch tiefer eingebetteten Systemen weiter eine Susenberg- und eine Restelbergstraße. Bei Ortsnamen interessiert daher offenbar nie, woher eine Straße führt, sondern nur wohin sie führt.

2.5. Name =  $\exists (x \in (\alpha = [S_i \rightarrow S_j]))$

Haselweg

Nicht direkt zu einem Objekt, sondern zu einem Namen von einem Objekt ist gebildet der Haselweg, denn er führt zum Haus zur "Haselmuus" (Nr. 9).

2.6. Name =  $\exists([S_i])$

Althoossteig

"Zu den alten Häusern" (durch Verballhornung an "alte Hosen" angelehnt).

Hier wird also ursprünglich kein Objekt, sondern eine Ortsangabe, d.h. ein System, bezeichnet.

2.7. Name =  $\exists(x \in [S_i])$

An der Specki

Prügelweg über ein sumpfiges Gelände.

2.8. Name =  $\exists([s_i [s_j]])$

Hier kommen wir zu Namen für eingebettete, d.h. von Systemen abgegrenzten Teilsystemen und sind daher etwas ausführlicher.

Einfangstraße

"Eingefangenes", d.h. umzäuntes Grundstück.

Fachweg, Langfachweg

Abgegrenzter Teil eines Grundstückes, bes. von Weinbergen.

Holzerhurd

Hurd = geflochtener Zaun, daher eingezäuntes Grundstück

Püntstraße

Flurname Pünt oder Bünt: eingehegter "Pflanzblätz", aus dem Tätigkeitswort biwinden = umzäunen.

Schipfe, In der Schüpf

Uferverbauung, Landfeste.

Zelgstraße

Zelg = eingezäuntes Abteil in der Dreifelderwirtschaft

2.9. Name =  $\exists(x \in [s_i [s_j]])$

Eichbühlstraße

Gebildet nach dem Flurnamen "Eichbifang": eingehegtes Grundstück bei einer Eiche.

Hanfpüntweg

Umzäuntes Landstück, in welchem Hanf angepflanzt wurde.

Soll das Zentrum eines Systems bezeichnet werden, dann handelt es sich immer nur um dasjenige vom zentralen Objekt aus betrachtet dieses unmittelbar einbettenden Systems. So ist das "Central" im Kreis 1 nur dessen Zentrum und nicht dasjenige der übrigen Stadtkreise. Die Zentralstraße liegt im Zentrum der ehemaligen Gemeinde Wiedikon (Kreis 3), usw.

2.10. Name =  $\exists(x \in [S_i] \rightarrow ((y \in x) \in [S_i]))$

Burstwiesenstraße

Wiese mit borstigem Sumpfgas

Elsäßergerasse

Das Haus zum Elsässer (Nr. 2, 1897 abgetragen) besaß bis 1598 das Monopol, Elsässer Wein ausschenken zu dürfen.

2.11. Name =  $\exists(\{x\} \in [S_i])$

Bächlerstraße

Grundstück an einem Bach; die Ableitung mit -ler bedeutet gleichsam die Zusammengehörigkeit.

Mit demselben Kollektivsuffix deriviert sind z.B. Buchlernstraße, Greblerweg, Ruggernweg (Koll. zu Rücken).

2.12. Name =  $\exists(x \in y \in [S_i])$

Buckhauserstraße

Grundstück beim Haus am Buck (Hügel, Bodenerhebung).

Hier liegt sozusagen die objektale Entsprechung einer semiotischen Genitivrelation vor.

2.13. Name =  $\exists(x \in y \in [S_i \rightarrow S_j])$

Binzmühlestraße

Mühle an einem Bach mit Binsengewächse.

2.14. Name =  $\exists(U[S_i])$

Neben Systemen können auch Umgebungen bezeichnet werden. Wiesen, Äcker, Felder usw. sind ja immer entweder objektale Umgebungen (z.B. eines Bauernhofes) oder subjektale (des Bauern oder Grundherrn).

Flurstraße

Eine über die freie Wiesenflur führende Straße

Hardstraße (Sg.), Herdernstraße (Pl.)

Lichter, als Weide benützter Wald.

Heidwiesen

Wiesen auf offener, abgelegener Heide, Allmend

Gmeimeriweg

Allmend.

2.15. Name =  $\exists(x \in ([S_i] \cap [S_j]))$

Gäßli

Gasse, urspr. Bezeichnung von Wegen innerhalb einer Siedlung, im Gegensatz zu (Land-)Straßen, die über das freie Land führten.

2.16. Name =  $\exists(x \in ([U_i] \cap [U_j]))$

Anwandstraße, Gwandensteig

Kopffende eines Ackers, wo man den Pflug wendet.

Zielackerstraße

Acker am Ziel, d.h. an der March (Gemeindegrenze gegen Albisrieden).

Läufeweg

Läufi = Holzbahn durch den Wald.

Risweg

Ris = Rinne, Schneise im Bergwald, wo man gefälltes Holz "risen" (abgleiten) läßt.

Strickhofstraße

Flurname "am Strick" (1387): Grundstück an einem Fußweg, Pfad.

Stüdlweg

Stüdl = Wegpfosten, Wegmarkierungen an der Heerstraße (heutige Hohlstraße).

### 3. Vermittelte Metaobjektivierung

3.1. Name =  $\exists_i(\exists_i(\varnothing))$

Bellerivestraße

Landgut "Bellerive", Klausstraße 22, 1891 überbaut.

Entsprechend ist die Blaufahnenstraße nicht nach einer Blauen Fahne, sondern nach einem Haus "Zur blauen Fahne", die Freiensteinstraße nach dem 1953 abgebrochenen Haus Plattenstr. 69, und die Grünwaldstraße nach dem Rest. Grünwald benannt.

3.2. Name =  $\mathfrak{z}_i \in \mathfrak{z}_j(\mathfrak{D}))$

Borrweg

Bor- oder Burweg, verkürzt aus Burgweg (1520), dem Zugang zur Burg Friesenberg.

3.3. Name =  $\mathfrak{z}_i(\mathfrak{z}_j(\mathfrak{s}))$

Hafnerstraße

Die ältesten Häuser an dieser Straße (Nrn. 24, 27, 31) wurden 1872-1877 vom Hafner Johann Conrad Oechslin erstellt.

Ebenso liegen durch Zeichen vermittelte Subjektsbenennungen vor bei Degenriedstraße, Döltschihalde, Gänziloobrucke, Entlisbergstraße, usw.

3.4. Name =  $\mathfrak{z}_i(\mathfrak{z}_j(\mathfrak{z}_k(\mathfrak{s})))$

Brandschenkestraße

Gebildet vom Namen des Zürcher Goldschmiedes Johann Brentschink (urspr. Übername wegen eines Brandmals am Schenkel), der um 1341 hier ein Rebgut erwarb. Name später umgedeutet (1460: "uff dem Brentschink", "in der Brandschinki", "im Brendschenk")

Hier liegt also doppelte Vermittlung des Objektes durch Zeichen vor. Ebenso z.B. in den folgenden zwei Fällen:

Hägelerweg

Flurname (1570): wohl Übername eines Besitzers; zu mundartl. hägele(n) = sticheln, zänkeln.

Schoffelgasse

Urspr. Schaflinsgasse (1308), nach der Familie Schafli, die hier wohnte, später abgeschliffen zu "Schaffelgasse" (1527) und schließlich zu Schoffelgasse.

3.5. Name =  $\mathfrak{z}_i(\mathfrak{z}_j(\mathfrak{z}_k(\mathfrak{s}))) \rightarrow (\mathfrak{z}_l(\mathfrak{D}))$

## Hätzlergasse

Flurname Hegstel (1430), Hegstal und Hägtler (1560): zusammengezogen aus Häg(i)st(a)ler, Grundstück im Tal eines Eigentümers namens Hägi, und umgedeutet zu Hätzler, mundartl. für Eichelhäher.

Dieser Fall liegt also anders als die im vorangehenden Unterkapitel behandelten Fälle, insofern hier Subjekt-Objektwechsel vorliegt. Objektwechsel liegt dagegen vor im nächsten Beispiel.

3.6. Name =  $\mathfrak{z}_i(\mathfrak{z}_j(\mathfrak{z}_k(d_l \rightarrow d_m)))$

## Rötelstraße

Umdeutung aus einem unverstandenen Rütel oder Reutel, der Verkürzung von urspr. Rüwental (15./16. Jh.), Reuental (1675), einer ironischen Bezeichnung für geringe Güter, wobei -tal den eigentlichen Sinn verloren hat; gleichbedeutend ist "Jammertal".

3.5. Name =  $\mathfrak{z}_i(d) \in \mathfrak{z}_j(d)$

Kein Objektwechsel, sondern Zeichenverkürzung, interessanterweise meistens auf das Bestimmungswort und nicht auf das Grundwort, liegt vor in:

## Bruchstraße

Führte zu einem Steinbruch.

## Burgweg

Führt zum "Burghölzli"-Hügel.

## Fabrikstraße

Führte zur ehemaligen Gasfabrik an der Limmatstraße.

Hier ist also für einmal das Bestimmungswort weggekürzt worden. Dagegen entfiel wiederum das Grundwort bei

## Gasstraße

Zugang zur ehem. Gasfabrik Riesbach.

Feuerweg

An dieser Stelle wurden früher die Fasnachtfeuer abgebrannt.

Gletscherstraße

Hinweis auf die Gletscherfindlinge, die beim Bau der Seebahn hier gefunden wurden.

Kraftstraße (Kraftstation der damaligen Zürichbergbahn)

Unklar, ob Namensverkürzung oder nicht doch Objektwechsel vorliegt:

Steinhaldenstraße

Steinige Rebhalde.

#### 4. Einige systemische Besonderheiten

##### 4.1. Namen-Homonymie

Sie bedeutet systemtheoretisch sowie logisch, daß einem Objekt mehr als ein Namen zugeordnet wird. Die Funktion der Ortsbestimmung durch Ortsnamen läßt sich somit nur dann aufrecht erhalten, wenn zusätzlich eine bijektive Abbildung zwischen den beiden homonymen Namen stattfindet.

Furttallstraße / Regensdorfertal

Krautgartengasse/Hunds-Chehri

Marbach (alt) / Soodbach (neu)

Schwanengasse: Wirtshaus zum Schwanen (Nr. 2), vom 15. bis ins 18. Jh. (1727) zum "Rindsfuß" genannt, 1969 abgetragen.

Zürichholz / Oerliker Hölzli

4.2. Von der Namen-Homonymie zu trennen sind jedoch Beispiel-Paare wie die beiden folgenden

Staffelhof: Gestaffelt angelegte Wohnsiedlung

Staffelstraße: Hinweis auf "Uto-Staffel"

sowie

Kolbenacker: Acker bei einem Kolbenried, wo Rohrkolben wuchsen

Kolbenhofstraße: Nach einem Besitzer namens Kolb.

Im jeweils ersten Glied beider Paare liegt unvermittelte, im jeweils zweiten Glied dagegen vermittelte Metaobjektivierung vor. Diese betrifft im ersten Paar ein Objekt, im zweiten hingegen ein Subjekt.

#### 4.3. Namen nach Lagerrelationen

Ein Beispiel für dreifache Homonymie, allerdings aufgehoben oder mindestens abgeschwächt durch Unterteilung des bezeichneten Objekten anhand dreier Lagerrelationen, liegt vor in:

Wehrenbach (oberer Lauf)

Wildbach (mittlerer Lauf)

Hornbach (unterer Lauf)

Man vgl. damit die zahlreichen Bezeichnungen des Bodensees heute und seit der Antike (lacus Bodamicus, lacus Venetus, stagnum Morsianum, usw.; Bodensee, Radolfzellersee, Zellersee, Gnadensee usw.)

#### 4.4. Namen nach Richtung/Perspektive

Bekanntlich sind die (objektalen) Glieder eines Systems nicht wie diejenigen logischer und semiotischer Kontexturen durch unüberschreitbare vs. irreversible Kontexturengrenzen getrennt, sondern perspektivisch relativiert: Was von Innen außen ist, ist von Außen innen. Dasselbe gilt für die systemischen Paare Oben/Unten, Hinten/Vorne, usw.

Rückgasse

Von der Seefeldstraße aus betrachtet eine "rückwärtige" Gasse.

Es gibt jedoch keine \*Vor(wärts)gasse, so wie es auch kein einziges korrespondierendes Paar Außer-/Inner- gibt. Jedoch gibt es z.B. Obere Zäune / Untere Zäune, Oberdorf / Niederdorf. Der Grund liegt häufig nicht in der objektalen Distinktion zweier Seiten eines Systems, sondern in deren semiotisch-werttheoretischer Interpretation, insofern links gegenüber rechts, unten gegenüber oben, hinten gegenüber vorne usw. etwas Minderwertige(er)es designiert.

#### 4.5. Namen nach Stufung

Das folgende Beispiel ist insofern systemtheoretisch relevant, als der Boden hier nicht als Unterlage, auf die man also Objekte stellt, aufgefaßt wird, sondern als das perspektivisch entgegengesetzte Glied einer Variante der Dichotomie Oben/Unten.

In Böden

Grundstück in tiefer Lage unterhalb der Riedenhalde.

Literatur

Guyer, Paul/Saladin, Guntram, Die Straßennamen der Stadt Zürich. Zürich 1970

Leisi, Ernst, Der Wortinhalt. Heidelberg 1953

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

28.8.2012